

1923. ... Stadt... (Kapelle): 22... meine Seele... Lang. Ein-... Christenlehre

10 Uhr: Pre-

benzess... inde... edigt und hl... s-Missionsfest... inde... in Calw.

ter, Calw... t. Calw.

sau... ert... Sonntag, 1/4 Uhr.

nachmittags

m „Röfle“

u... Hundesfreunde.

de

Drucksachen... rechnungen... Preislisten... eses Blattes.

nachm. 1-5 Uhr

leie

e Geflügelhalter... bei der Milch... (Schuppen). A.: C. Stör.

Pfebenzell

ird ein... idchen

fe bis 15. August... her gesucht... an... ptmann Baur... nhaus Calw... umer 18.

ittiges, zuver-

änlein

ilge d. Haus-... ein Geschäfts-... des württg... andes in an-... u. der Zeit... ehend gut be-... Dauerstellg... et gesucht... dien(mädch... chanden.

A. Layher, Bensbach, Göglingen.

bandter Mann... von 40 Jahren... Stellung... um gefl. Angebote... S. 173 an die... telle dieses Blattes.

Calmer Tagblatt

Nr. 174 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang. Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 2000 M., Familienanzeigen 1200 M., Reklamen 6000 M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%/- - Fernspr. 9. Samstags, den 28. Juli 1923. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 22 000 M. monatlich, Postbezugspreis 22 000 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 1000 M. - Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Innere und äußere Feinde arbeiten Hand in Hand am immer weiter schreitenden Währungsverfall der deutschen Mark. Trotz des Demonstrationsverbots der Reichsregierung am morgigen Sonntag fordert die „rote Fahne“ zu Kundgebungen auf, was die innerpolitische Spannung des Reichs zusehends verschärft, während andererseits der französisch-belgische Meinungsaustrausch mit möglicher Bangsamkeit fortgesetzt wird, so daß die Wiederaufbaumöglichkeiten Mitteleuropas immer mehr schwinden.

Während die Regierungen von Preußen, Sachsen, Bayern und Hamburg die Veranstaltungen von Umzügen und Versammlungen im Freien verboten haben, glauben die württembergische und die thüringische Regierung von einem solchen Verbot absehen zu können. Im Ruhrgebiet haben die Befehlungsbehörden die Kundgebungen verboten.

Die Antworten Frankreichs und Belgiens auf die englische Note sollen am Montag überreicht werden.

Der Reichstag wird zwischen dem 9. und 17. August einberufen werden.

Die Kohlenpreise sind ab 27. Juli um 50 Prozent erhöht worden. Auch die Bergarbeiterlöhne wurden erhöht.

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Baldwin über die wirtschaftlichen Folgen der französischen Reparationspolitik.

London, 27. Juli. Premierminister Baldwin ging gestern Abend in einer Rede in Glasgow auf die Abhängigkeit Englands von seinem industriellen System ein und sagte, die Hoffnungen, die man sich bei Beendigung des Krieges gemacht habe, hätten sich nicht erfüllt. Der erste Schritt, der gemacht werden müsse, um die Desorganisation der ausländischen Märkte zu bekämpfen, sei die Regelung der Reparationsfrage mit Deutschland. (Beifall.) Eine Befehung in der Art, wie sie gegenwärtig im Ruhrgebiet in Kraft sei, habe dieselbe Wirkung auf den internationalen Handel, wie wenn man die Klinge eines Taschennessers in ein Ahrwerk hineinstecke. Der internationale Handel sei ein äußerst feiner Mechanismus. Die Menschen lernten jetzt die Grundlagen des Wirtschaftslebens und des Wechselverkehrs kennen. Infolge des Standes der Wechselkurse sei es immer schwieriger, finanzielle Abmachungen mit dem Ausland zu treffen und den internationalen Handel in Gang zu halten. Großbritannien habe bisher durch die Verwirrung in Europa nicht gelitten, es fange aber jetzt an, darunter zu leiden. Wenn die gegenwärtige Lage nicht geändert werde, so werde bald die Zeit kommen, wo Mitteleuropa für die Einfuhrgüter keine Zahlungen mehr leisten könne. Das Ergebnis werde ein immer weiter fortschreitender Zusammenbruch des internationalen Handels mit diesen Ländern sein. Länder wie England, die vom Ausfuhrhandel abhängig seien, würden die größten Lasten zu tragen haben. Außerdem würde es keine Reparationen geben, solange keine finanzielle Stabilität erreicht sei. Auf die Dauer werde wohl Rußland dasjenige Land sein, das die deutsche Ausfuhr zum größten Teil absorbieren werde, vorausgesetzt, daß man solange überhaupt abwarten könne. Welchen Erfolg der erste Schritt zur Regelung der Reparationsfrage habe, könne er nicht sagen. Er könne nur wiederholt darauf hinweisen, daß die Regierung keine Anstrengungen unterlassen werde, um eine Regelung zustande zu bringen. Sie habe aber nicht die Macht, allein zu entscheiden.

Englische Besorgnis über die Ruhraktion.

London, 26. Juli. Die Industriegruppe des Unterhauses hat an den Premierminister einen Brief gerichtet, worin auf die ernste wirtschaftliche Lage Europas infolge der Ruhraktion hingewiesen wird. Die Zahl der Arbeitslosen werde voraussichtlich bald auf eineinhalb Millionen gestiegen sein. Die Regierung wird aufgefordert, durch Inangriffnahme umfangreicher Arbeiten (Elektrifizierung der Eisenbahn usw.) neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Eine Kundgebung der englischen Friedensfreunde.

Berlin, 27. Juli. Die englischen Friedensfreunde, die die „Nie mehr Krieg!“-Bewegung organisiert haben, ver-

anstalten am Samstag und Sonntag in 123 englischen Städten feierliche Kundgebungen im Zusammenwirken mit Kulturverbänden, Kirche und Parlament. In sämtlichen Versammlungen steht folgende Entschlieung zur Abstimmung: „Angeichts der Situation an der Ruhr, die einem Kriegszustand gleichzuachten ist und die den Frieden der ganzen Welt bedroht, fordern wir, daß die Angelegenheit unverzüglich einem unparteiischen Schiedsgericht zur Behandlung überwiesen werde.“ (Es wäre erfreulicher, wenn die Friedensfreunde in der englischen Regierung lägen.)

Ruhreise des amerikanischen Arbeitsministers.

Paris, 27. Juli. Der amerikanische Arbeitsminister Davis ist nach einer 14tägigen Reise nach England und verschiedenen anderen Ländern des Kontinents gestern in Paris angekommen. Er beabsichtigt, heute eine Autofahrt durch das Ruhrgebiet anzutreten und wird dann unmittelbar nach England zurückkehren. Dem „Newyork Herald“ verhehlt Davis nicht, daß er wenig Sympathie für diejenigen Amerikaner empfinde, die es nicht unterlassen können, nach 14tägigem Aufenthalt auf dem Kontinent Europa vorzuschreiben, was es zu tun und zu lassen habe. Ihn persönlich interessierten Arbeiter- und Auswanderungsfragen. Er habe infolgedessen in Europa mit Angehörigen der arbeitenden Klassen und Leuten zu tun, die auswandern wollten. Seine Reise nach dem Ruhrgebiet habe den Zweck, ihn mit dem Stand der Dinge in den großen Werken bekannt zu machen und ihn mit führenden Persönlichkeiten der Arbeiterschaft zusammenzuführen.

Französische Schadenfreude über Deutschlands Not.

Paris, 27. Juli. Der „Newyork Herald“ schreibt zur diplomatischen Lage: Nicht einmal die drohende Gefahr sozialer Unruhen in Deutschland stört die Ruhe des französischen Ministerpräsidenten. Bei Besprechung der Reparationsverhandlungen mit französischen Journalisten habe gestern Abend eine hochstehende offizielle französische Persönlichkeit sich im höchsten Grade vertrauensvoll über die Lage geäußert und erklärt, wenn auch eine Verständigung vielleicht noch in weiter Zukunft liege, dürfe doch angenommen werden, daß eine endgültige Annäherung zwischen dem belgischen, dem italienischen und dem französischen Standpunkt die Engländer in dem Sinne beeinflussen werde, daß sie die Vorschläge jeder einzelnen der drei Mächte sorgfältig prüfen werde. Die französischen Vorschläge seien bereits in mehreren Punkten abgeändert worden, um den Belgiern entgegenzukommen, damit in London nicht der Eindruck irgendwelcher tiefgehenden Meinungsverschiedenheit zwischen Paris und Brüssel entstehe. Die Franzosen geben zwar mit dem unauffhaltbaren Sinken der Mark die Möglichkeit sozialer Wirren in Deutschland zu, erblicken aber darin keinerlei ernste Gefahr für das Ruhrgebiet und das Rheinland. Die Dinge haben sich dort sehr gewandelt, und da die Bevölkerung von den alliierten Truppen in Schach gehalten werde, werde sie wahrscheinlich keine schweren Eigentumsvergehen wagen, zu denen es im übrigen Deutschland vielleicht kommen werde. Wenn wirklich im Osten des Ruhrgebiets etwas derartiges eintreten sollte, so werde es unter den gegenwärtigen Umständen deutsches und nicht alliiertes Eigentum sein, das zerstört werde. So faßt, nach dem „Newyork Herald“, eine amtliche Stelle in Paris die Lage in Deutschland auf.

Reparationskrise und Währungsverfall.

Die „Times“ beschäftigen sich ausführlich mit dem neuen Tiefstand der Mark. Nachdem das Blatt auseinandergesetzt hat, daß die neue innere Goldanleihe Deutschlands wegen der Geringfügigkeit ihres Betrags nicht ausreicht, um die Währung wirklich zu stützen, heißt es weiter: „Deutschlands Finanzen haben einen Zustand erreicht, bei dem keine deutsche Regierung in der Lage sein dürfte, die Maßnahmen durchzuführen, die notwendig sind, um Änderungen zu schaffen. Während die Ruhr von einer fremden Macht besetzt ist, ist dies auch tatsächlich unmöglich. Alles, was zurzeit in Deutschland geschieht, bestätigt die Ansicht der führenden Geschäftsleute, daß, wenn Europa von den Folgen eines schweren finanziellen Zusammenbruchs bewahrt bleiben soll, die Reparationsfrage sobald wie möglich gelöst werden müsse.“

Die Gefahren des 29. Juli.

Vorbereitungen der Berliner Kommunisten.

Berlin, 27. Juli. Die Kommunistische Partei hielt gestern Abend in Großberlin 17 Versammlungen ab, in denen zu dem Verbot des Antifaschistentages Stellung genommen wurde. In allen Versammlungen wurde eine Entschlieung angenommen, worin die Aufhebung des Verbots des Antifaschistentages gefordert und in der weiter erklärt wird, trotz des Verbotes mit allen Kräften die faschistischen Organisationen, dort, wo sie angetroffen werden, niederzuschlagen.

Versammlungsverbot im besetzten Gebiet.

Essen, 28. Juli. Wie der kommandierende General der 77. franz. Infanteriedivision bekannt gibt, sind durch Befehl des kommandierenden Generals der Armee in den Städten, wo die städtische Polizei organisiert ist, alle antifaschistischen Kundgebungen am 29. Juli verboten.

Bayerns Verbot kommunistischer Kundgebungen.

Das bayr. Ministerium des Innern hat anlässlich der kommunistischen Vorbereitungen für einen Antifaschistentag alle kommunistischen Kundgebungen am morgigen Sonntag verboten.

Kein Demonstrationsverbot in Württemberg.

(SCB) Stuttgart, 27. Juli. Die Kommunisten wollen den kommenden Sonntag zu einer großen Kundgebung gegen den „Faschismus“ benötigen. Der Reichsminister hat die Landesregierungen ermahnt, alle Maßnahmen zur Verhinderung von Störungen der Ruhe und Ordnung zu treffen und gegebenenfalls mit wirksamen Mitteln einzugreifen. In Württemberg ist das Verbot bis jetzt nicht erfolgt und es scheint laut Neues Tagblatt, daß die württembergische Staatsregierung gewillt ist, von einem solchen Verbot abzusehen, wenn nicht noch dringende Gründe zur Aenderung dieses Entschlusses eintreten. Aber das wird sie nicht hindern, für alle Fälle sich die Möglichkeit energischen Eingreifens offen zu halten. Die Regierung wird bemüht sein, ihre unweidig geäußerte Absicht der unbedingten Aufrechterhaltung der Staatsautorität und der Ordnung, wenn es nötig sein sollte, mit oder ohne Demonstrationsverbot durch die Tat zu beweisen.

Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

(SCB) Stuttgart, 27. Juli. Die württ. Leitung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christlich-nationale Richtung) legt Wert darauf, in aller Deffentlichkeit zu erklären, daß ihre Mitglieder sich trotz ergangener Aufforderung an der von der kommunistischen Partei auf Sonntag, den 29. Juli, vorgesehenen „antifaschistischen Demonstration“ nicht beteiligen werden. Die Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes werden, wie bisher, der radikalen Rechts- wie Linksbewegung gegenüber sich ablehnend verhalten und allen Bestrebungen, die bestehende Staatsordnung gewaltam zu ändern, entschieden entgegenzutreten. Mit Demonstrationen von Links und Rechts wird die wirtschaftliche Lage des Volkes nicht verbessert, sondern verschlechtert, der weiteren Geldentwertung Vorschub geleistet und die notwendige Volkseinheit erschlagen. Wer für Ruhe, Ordnung und Zusammenfassung der Kräfte ist, bleibe von den Demonstrationen fern.

Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

Die Grenzsperr.

Die Grenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet steht nur tagsüber offen. Von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bleibt sie gesperrt.

Französische Willkür in Offenburg.

Offenburg, 27. Juli. Die Franzosen haben am vorigen Montag in der Stadtkasse 27,7 Millionen Mark beschlagnahmt. Sie waren der Meinung, es seien Reichsgelder. Der Offenburger Stadtrat hat gegen diese Beschlagnahme Einspruch erhoben und erklärt, daß es sich um städtische Gelder handle. - Mehrere Schüler der Offenbruger Mittelschule wurden verhaftet, weil sie nach Angabe der Franzosen der Brigade Ehrhardt angehören. Man hat sie wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich die Beschuldigung als grundlos erwies.

Neue Ausdehnung der Besetzung.
Mannheim, 27. Juli. Um 4 Uhr heute früh erschienen ein Offizier und 20 Mann auf der Polizeiwache von Rheinau und erklärten, daß Rheinau besetzt sei. Die Wache wurde sofort von den Franzosen geräumt. (Bisher war die Besetzung des Mannheimer Vorortes Rheinau noch nicht effektiv; nur ein Teil des Rheinauer Hafens war besetzt. Jetzt ist auch der Ort selbst in die Besetzung einbezogen worden.)

Vergeltung in Düsseldorf.
Paris, 27. Juli. Havas meldet aus Düsseldorf, daß wegen eines angeblichen Angriffs auf einen französischen Posten in dem Bahnhof Steele am 21. Juli für das gesamte von der betreffenden Division besetzte Gebiet für 15 Tage der Verkehr von Straßenbahnen, Automobilen und Motorrädern verboten worden sei.

Deutschland.

Appell des Reichskanzlers an die Landwirtschaft.
Berlin, 28. Juli. Reichskanzler Dr. Cuno hat an die Führer der Landwirtschaft folgendes Telegramm gerichtet: „Die Städte sind infolge der Verspätung der Ernte von Kartoffeln entblößt. Auch sonst wachsen die Ernährungsschwierigkeiten der breiten Verbrauchermassen. Ich richte daher an die deutsche Landwirtschaft den dringenden Aufruf, alle Kräfte anzupassen, um insbesondere die Frühkartoffelernte möglichst bald den Verbrauchern zuzuführen, um die Lage in den Städten zu erleichtern.“ — Der Reichskanzler und der Reichsernährungsminister werden in den nächsten Tagen auch mündlich mit der Landwirtschaft wegen Behebung der Ernährungsschwierigkeiten erneut ins Benehmen treten.

Verhaftungen zum Mord in Frankfurt.
Berlin, 27. Juli. Nach einer Meldung der „B. Z.“ am Mittag aus Frankfurt a. M. hat die Polizei in Friedberg einen Mann verhaftet, in dessen Kleidern sich Blutspuren befanden. Wie das Blatt annimmt, scheint damit einer der Haupttäter des Mordes in Frankfurt festgenommen zu sein. Es handelt sich um einen Arbeiter namens Feich, der sich seiner Mordtat gerühmt hatte. Er wurde nach Frankfurt gebracht. Auch in Frankfurt selbst wurden mehrere neue Verhaftungen vorgenommen. Weiter wurde ein ehemaliger Hilfspolizist verhaftet, der zugibt, zwei Schüsse abgegeben zu haben. Darin erblickt das Blatt den Beweis, daß Dr. Haas tatsächlich nicht geschossen hat.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Juli 1923.
Vom Rathaus.

In der am Donnerstag unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Bühner stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde die Erhöhung der Gas-, Strom- und Wasserzinsen beschlossen. Verwaltungsrat Schleich gab eine eingehende Darstellung über den Stand der technischen Werke. Sämtliche Werke erfordern einen Geldbedarf von 308 Millionen Mark. Die Bankschulden betragen 106 Millionen, die laufenden Schulden 122 Millionen und der Aufwand für August 80 Millionen. Diese Beträge müssen

unbedingt von den Werken sofort aufgebracht werden und ebenso sind neue Gelder für die laufenden Ausgaben erforderlich. Beim Gaswerk ergibt sich ein Abmangel von 116 Millionen, auch fehlen die nötigen Gelder zur Erhaltung des Betriebes. Es wird deshalb ein Gaspreis für Calw von 6000 M (zu Stuttgart 4000 M) und für Hirau von 6100 M pro cbm vorgeschlagen. Bei dem Elektrizitätswerk belaufen sich die Einnahmen auf etwa 135 Millionen, die Ausgaben auf 140 Millionen, so daß ein Abmangel von 5 Millionen entsteht. Die Strompreise sollen in gleicher Höhe wie beim Gemeindeverband Teinach, nämlich auf 10 000 M für Licht und auf 8000 M für Kraft pro K.W. festgesetzt werden; die Stromzählermiete soll 1000 M monatlich betragen. Das Kollegium stimmt diesen Anträgen nach einer längeren Aussprache zu. Es wurde hierbei über die schlechte Beschaffenheit des Gases lebhaftes Klage geführt. Von der Verwaltung wurde hervorgehoben, daß der leidige Uebelstand den schlechtesten Kohlen und besonders dem Mangel an Kehrlohlen zuzuschreiben sei. Durch geeignetes Mischen der Kohlen soll den berechtigten Klagen abgeholfen werden. Bei den Strompreiserhöhungen wurde hervorgehoben, daß das Elektrizitätswerk den Strom billiger liefern sollte als der Gemeindeverband; der Vorteil des Besitzes eines eigenen Werkes komme eigentlich nicht zur Geltung. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß die Werke wirtschaftlich gut stehen, man dürfe sie aber nicht herunterwirtschaften, sondern müsse für Erneuerung der Werke besorgt sein, um eine Betriebsverschlechterung zu verhindern. Dem Wasserzins werden neue Grundgebühren zu Grunde gelegt. Diese werden dann mit der jeweils festzustehenden Schlüsselzahl multipliziert. Der Grundgebühren betragen für ein Bad 200 M, für ein Wasserlosett von 1000 M ab, für 1 Spüllosett von 200 M ab, für 1 Pferd 500 M, für 1 Rind 400 M, für 1 Schwein 200 M, für 1 Ziege 150 M, für 1 Schaf 150 M, für 1 Acker 300 M, für eine mittlere Wohnung mit Küche und 2 Zimmern 600 M, mit 3 Zimmern 800 M, mit 4 Zimmern 1000 M, mit 5 Zimmern 1200 M, mit 6 Zimmern 1500 M, mit 7 Zimmern 2000 M und mit 8 Zimmern 2500 M. Diese Sätze werden für das letzte Vierteljahr vom 1. April bis 30. Juni mit 3 multipliziert. Im laufenden Vierteljahr, vom 1. Juli an, wird eine ganz bedeutende Erhöhung dieser Sätze eintreten, voraussichtlich mindestens das 20fache der Grundgebühren. Für die örtliche Bauleitung bei dem neuen Schulgebäude ist die Anstellung eines Baumeister erforderlich. Dem neuen Beamten soll bei guter Qualifikation später eventuell das Stadtbauamt, das in Erledigung kommt, übertragen werden. Unter den zahlreichen Bewerbern wird ohne Abstimung gewählt Baumeister Erich Schöttle von Geislingen. Die Kapellenbergstraße erfordert große Mittel und wird eine sehr teure Straße werden. In letzter Woche wurden für die Notstandsarbeiter 36,9 Millionen Mark ausbezahlt. Ebenso erfordert die Neupflasterung der Badstraße weit höhere Summen, als zuerst angenommen wurde. Für Arbeitsleistungen wurden bis jetzt bereits 101 Millionen ausbezahlt, das Material selbst ist nicht inbegriffen. Bei der Ausführung der Arbeit zeigt sich aber, daß der jetzige Zustand in Bezug auf Dohlen, Kanalisation und dergl. unhaltbar war und die Neupflasterung einem dringenden Bedürfnis entsprach. Die Belohnung des städtischen Baumwirts Kopp wird neu geregelt; der monatliche Grundgehalt wird auf 3300 M festgesetzt; die Zuschläge werden der

Besoldungsgruppe 3 angepaßt. Der Vorsitzende machte sodann die erfreuliche Mitteilung, daß ein edler Spender zur Verteilung an hiesige Bedürftige, hauptsächlich aus dem Mittelstand, 5 Millionen gestiftet habe. Es konnten an 88 bedürftige Personen Gaben von 40 000 bis 100 000 M verteilt werden. Der Vorsitzende wie auch der Gemeinderat sprechen dem Wohltäter für diese reiche Spende den wärmsten Dank aus. Für die Wiederherstellung der Friedhofmauer auf dem unteren Friedhof, deren Instandsetzung nicht mehr länger hinausgeschoben werden konnte, wurden bis jetzt 20 Millionen aufgewendet. G.N. Hörnle bringt die schlechte Beschaffenheit des Brotes zur Sprache. Er wünscht Verhandlungen mit dem Kommunalverband, damit dieser von seinem Weizenmehlortrat abgebe, um eine bessere Mischung von Roggen- und Weizenmehl zu ermöglichen. Der Gemeinderat unterstützt diese Anregung; es wird deshalb der Vorsitzende, der schon von sich aus für eine bessere Brotbeschaffung eingetreten ist, in dieser Sache weitere Schritte tun.

Der Sternenhimmel im August.
Wenn die immer früher hereinbrechende Nacht die Erde in Dunkel zu hüllen beginnt, finden wir im Westen zuerst den hellen Planeten Jupiter, der bis nach 10 Uhr sichtbar ist und in der Höhe steht. Etwas später finden wir den ringgeschmückten Saturn bei Spica in der Jungfrau, der ungefähr eine Stunde vor Jupiter unter den Horizont sinkt. Von sonstigen Planeten ist Mars unsichtbar, da er am 8. in Konjunktion zur Sonne steht. Merkur dagegen kann Ende des Monats am Westhimmel mit Erfolg gesucht werden. Venus geht kurz vor der Sonne auf und dürfte Ende des Monats nur noch schwer zu finden sein. Der abendliche Fixsternhimmel zeigt fast im Süden den Adler, die Leier und den Schwan, durch welche Sternbilder die Milchstraße östlich am Polster vorbei auf Cepheus, Cassiopeis und Fuhrmann (tief im Nordhorizont) leitet. Westlich vom Pol steht der Wagen. Am Westhimmel finden wir die Jungfrau, Bootes mit Arktur, Krone, Herkules, Schlange und Ophiuchus, im Zenit den Drachenkopf, während den Osthimmel Pegasus und Andromeda, darunter der Wassermann, einnehmen. — Der Mond zeigt uns am 4. sein letztes Viertel, am 12. ist Neumond, am 19. erstes Viertel und am 26. Vollmond. Hierbei findet eine bei uns nicht sichtbare teilweise Mondfinsternis statt. Am 16. bedeckt unser Trabant um die Mittagszeit den Planeten Saturn; näheres über dieses seltene Ereignis wird noch mitgeteilt. — Die Sonne wandert weiter südwärts auf ihrer Bahn, die Tage werden kürzer. Die Helligkeitsdauer zu Anfang des Monats beträgt noch fast 17 Stunden, am Ende nur noch 16 Stunden.

Wetter für Sonntag und Montag.
Die Entwicklung von Hochdruck im Süden und Südwesten macht Fortschritte. Am Sonntag und Montag ist trockenes und heißes Wetter zu erwarten.

Landtag.
(S. 3) Stuttgart, 27. Juli. Der Landtag verabschiedete das Viehsteuergesetz heute noch nicht, sondern überwies es an den Ausschuss für Innere Verwaltung. Dann ging er an die Erste Beratung des Gesetzes über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Die Rechte erklärte durch den Abg. Ströbel (B. V.), sie behalte sich ihre Zustimmung bis zur endgültigen Festsetzung der Steuerbeträge vor und könne dem Entwurf, so wie er sei, nicht zustimmen. Abg. Roth (D. d. P.) nahm die Vorlage namens seiner Freunde als Notgesetz an. Finanzminister Dr. Schall, def-

Deutsche Kinder in Dänemark.

Wir geben diesen interessanten Verricht aus der „Frankf. Zeitung“ wieder als Zeichen dafür, daß Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft nicht über alle Erdenden ist. Die Schriftleitung.

Eindrücke von einer Reise.

Im Zentralbahnhof in Kopenhagen, beim Ausgang eines Bahnsteiges, hängt ein großes Schild mit der Aufschrift „Tytte Ferieboern“. Deutsche Ferienkinder werden hier von ihren dänischen Pflegeeltern erwartet. Früh morgens hatten 59 deutsche Kinder unter Führung des Roten Kreuzes Berlin verlassen, unterwegs zwischen Gjedser und Kopenhagen waren schon wenigstens dreißig von ihren dänischen Wirten in Empfang genommen worden und jetzt, 1/2 Uhr abends, da der Zug einrollt, sind es noch 25 Kinder, die in Kopenhagen selbst und seiner nächsten Umgebung für zwei bis drei Monate untergebracht werden sollen. Nun kommen sie die Treppe hinauf mit Köffern und Schachteln gepackt, an der Hand der Pflegemutter oder des Pflegevaters, um hinter der Sperre von der gesamten Familie im Empfang genommen zu werden. Ein Zettel, der an einer Schnur um den Hals hängt, nennt Namen und Adresse des Kindes und seines Wirtes, bei dem es die Ferien genießen soll. Ich weiß nichts von Dir, Du kleine Hildegard aus Königshütte, mit Deinen mageren Armen und dem blassen Gesicht, aber ich kann mir denken, daß bei Dir zu Hause es ebenso geht wie in den Millionen deutscher Familien, wo die Eltern sich täglich den Kopf zerbrechen, wie sie ihre junge Zucht satt füttern und groß ziehen sollen. Ich weiß nicht, ob Dein junges Dasein schon den Sonnenschein gesehen hat, auf den es Anspruch hat, aber das weiß ich, daß hier in Dänemark eitel Sonnenschein hineinfluten wird und daß bei der Rückkehr zu Deinen Eltern Deine roten Backen und Deine glänzenden Augen erzählen werden von den Herrlichkeiten, die Dir hier zuteil wurden. Schültern und ängstlich kommst Du an der Hand Deines dänischen Pflegevaters durch die Sperre. Die runde, umfangreiche Dame, die mir schon vorher aufgefallen war, jetzt sich in Bewegung und ich sehe auf einmal von Dir nichts mehr, kleine Hildegard, denn Du verschwindest ganz in der Umarmung und den Zärtlichkeiten der Familie Deiner Wirte. Und da kommt auch schon ein kleiner Mann aus Neudöhlen mit einer Pappschachtel, dessen blasses, schmales Gesicht verrät, daß das Sattessen zu Hause wohl eine Ausnahme ist, und plötzlich wird er von ein paar starken Armen in die Höhe gehoben und es hagelt Küsse und Lieblingen, daß er fast ersticht. Sind die Jungen und Mädchen einmal durch die Sperre gekommen, dann wird ihnen das Gepäck aus den Händen

genommen, an beiden Händen geführt, umringt von den zahlreichen Familienmitgliedern, die sie erwartet haben, marschieren sie hinaus. Als ich Euch, deutsche Kinder, unterwegs im Zuge sah und an meine eigenen Kleinen zu Hause dachte, hatte ich doch Sorge, ob es nicht gewagt sei, Euch kleine Leute ins fremde Land zu fremden Leuten zu schicken und Euch ihrer Obhut anzuvertrauen. Jetzt, da ich gesehen habe, mit welcher Liebe und Herzlichkeit Ihr aufgenommen werdet, bin ich völlig beruhigt. Ihr seid gern gegebene Gäste in dem schönen, reichen Lande, in dem in Wahrheit Milch und Honig fließt, Ihr werdet gehegt und gepflegt wie Kronprinzen und mit aller Liebe und Sorgfalt umgeben, die Ihr vielleicht zu Hause entbehren müßtet, weil auch dies heute in Deutschland Geld kostet.

Wer weiß etwas in Deutschland von dem dänischen Hilfswerk für die deutschen Kinder, wer weiß etwas davon, wie die Mittel dafür aufgebracht werden, wer weiß etwas von den Opfern und Mühen, die sich Tausende dänischer Familien alljährlich machen, um erholungsbedürftige deutsche Kinder einige Wochen bei sich aufzunehmen? Seit dem Jahre 1917 kommen durch die Vermittlung des Roten Kreuzes und anderer charitativer Organisationen jährlich Tausende von deutschen Kindern nach Dänemark; bis jetzt sind es rund 42 000, und zur Zeit befinden sich noch etwa 4200 Ferienkinder dort in Pflege. Eine Reihe von Kindern genießt die Wohlthat schon zum zweiten oder dritten Mal, weil sie von ihren dänischen Pflegeeltern immer wieder für den Sommer eingeladen worden sind. Die ganze Organisation der Kinderhilfe geht aus von dem sozialdemokratischen dänischen Reichstagsabgeordneten Nielsen und wird beinahe ausschließlich getragen von den Opfern, die die dänischen Gewerkschaften dafür aufbringen. Als wir deutschen Journalisten im Lager von Horsrød deutsche Ruben fragten, wer Herr Nielsen sei, erhielten wir zur Antwort: „Der Vater der deutschen Kinder in Dänemark!“ Das ist er in der Tat; Nielsen hat die ganze Organisation der Kinderhilfe aus dem Nichts geschaffen, er hat die Gewerkschaften veranlaßt, durch eine Selbstbesteuerung von 5 Kronen pro Kopf und durch freiwillige Spenden die Summe von rund 2 1/2 Millionen Kronen für dieses Jahr aufzubringen, er hat die dänische Regierung um Unterstützung des Hilfswerkes gebeten, er arbeitet von früh bis spät daran, das Werk auszubauen und zu erweitern, er behebt Schwierigkeiten, er ist überall sofort zur Stelle, wo man seinen Rat braucht, und tut dies alles um Gottes Lohn, aus Liebe zur Sache. Ebenso unbemerkt wie er arbeitet im Stillen der Gewerkschaftsleiter Svendsen und ebenso unbemerkt von der großen Öffentlichkeit

fließt der große Strom von Barmherzigkeit und Menschenliebe täglich von den dänischen Pflegeeltern in die Herzen der deutschen Kinder, die sich bei ihnen rote Wangen anfüllern und die Stärkung an Leib und Seele erhalten, mit der sie dann wieder nach ihrer Rückkehr in die Heimat mit ihren Eltern und Geschwistern die deutsche Not zu ertragen haben. Zur Zeit gliedert sich das Hilfswerk in drei Einrichtungen: da sind zunächst die Pflegekinder, die in dänischen Familien (und zwar zum größten Teil in Arbeiterfamilien) untergebracht werden, dann etwa 150 taubstumme Kinder, die in zwei Anstalten, in Fredericia und Kopenhagen, ihre Ferien verbringen, und endlich eine Gruppe von Beamten- und Arbeiterkindern, die in dem ehemaligen Kriegsgefangenenlager in Horsrød bei Helsingör vereinigt sind.

Der größte Teil der deutschen Kinder in Dänemark ist in Familien untergebracht, die sich dazu erbolen haben, und die von Jahr zu Jahr immer wieder Einladungen nach Deutschland ergehen lassen. Teils kommen diese Kinder wieder, teils neue. Sie bleiben sechs Wochen bis drei Monate bei ihren dänischen Wirten. Daß es den Kindern mehr als gut geht, in einer Weise, wie man sie sich in Deutschland kaum vorzustellen vermag, dafür bürgen die Erzählungen der Kinder, die schon früher da waren, und die uns ihre Freude über die Rückkehr in das gelobte Land mit allen Ausdrücken zu erkennen gaben, deren der junge Bestand fähig ist, dafür bürgen aber auch die Erzählungen von den tränenreichen Abschiedszenen, die sich alle Jahre wiederholen, wenn die Kinder wieder zu ihren Eltern zurückkehren. Keine Rede kann davon sein, daß, wie es anscheinend in Deutschland hier und da vorgekommen ist, die Kinder irgendwie zu schweren Arbeiten herangezogen oder gar ausgebeutet würden. Eine solche Annahme verbietet sich von vornherein für jeden, der die Dinge an Ort und Stelle gesehen und sich durch Augenschein davon überzeugt hat, mit welcher Herzlichkeit und Selbstlosigkeit die Kinder aufgenommen werden. Trüchtere Weise hat vor einiger Zeit ein rechtsstehender Abgeordneter im Preussischen Landtag behauptet, die deutschen Kinder würden im Sinne einer großdänischen Propaganda beeinflusst, die mit der Grenzziehung Nordschleswigs nicht einverstanden sei. Nichts ist ungerechtfertigter und taktloser als solche Behauptungen. Nein, was hier geschieht, ist ein reines Hilfswerk, wo der einzelne Mensch dem anderen Menschen hilft, den er in Not weiß, ein Hilfswerk, das über die Grenzen der Nationen hinüberreicht und in dem Pfingling nur den armen Menschen sieht, an dem Barmherzigkeit geübt wird.

(Schluß folgt.)

Lichtspieltheater Badischer Hof.
Morgen Sonntag mittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr
Mit Büchse und Lasso.
4. Episode: Das Antlitz des Todes.
Als Beiprogramm:
Aus der Kultur-Abteilung: Großeisenindustrie.

Bad Liebenzell.
Kur-Konzert
am Sonntag, den 29. Juli 1923
nachmittags 4 Uhr, in den Städt. Kuranlagen
(bei schlechter Witterung im Kursaal).
Städt. Kurverwaltung.

Gelegenheitskauf
billiger Sandalen
in Größe Nr. 36—46 bei
Frau Julie Knörzer, Marktpl. 67, Calw.

AR

Deltsamen-Lohnschlägerei
Ich nehme wieder täglich gute luftgetrocknete Deltsamen aller Art, wie Keps, Mohn, Dotter, Hanf, Heberich und Lein zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein rühmlichst bekanntes
raffiniertes und desilliertes Speise-Kepsöl
aufmerksam, dem nach dem seitherigen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack dauernd und vollkommen genommen ist.
Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei mäßiger Berechnung ein erstklassig, von jedem Beigeschmack freies, garantiert 1 Jahr lang haltbares und bis auf den letzten Tropfen klares Öl zu. Die Deltsamen werden gemahlen.
Im Interesse meiner Kundschaft empfehle ich, mir die Samen nicht in kleinen Posten sondern den ganzen Vorrat auf einmal zur Verarbeitung zu geben, wozu ich leistungsfähig und billigste.
Ebenso kaufe ich guten Keps in jedem Quantum.
Alfred Reclam, Nagold
Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.

Montag, den 30. Juli von vormittags 7 Uhr ab steht
in Calw im „Löwen“
ein sehr großer Transport
starker, junger
Milchkühe;
trächtig. Kühe;
Kälberkühe;
starker Stiere; schönes Jungvieh;
sowie zwei erstkl., rittfähige Zuchtfarren
zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber
freundlichst einladen.
Rubin und Max Löwengart.

Ein Blatt

das nicht die Interessen Ihres
Bezirks vertritt, ist für Ihren
Wirtschaftsbetrieb wert- und
zwecklos, die Geschäfte anderer
Leute besorgen Sie, wenn Sie
sich ein derartiges Blatt halten.

Billigste Preise! Großes Lager in sämtl. Billigste Preise!
landw. Maschinen und Geräten,
sowie Brennholz-Kreisfägen.
Ausführung sämtl. Reparaturen bei billigster Berechnung.
Friedrich Huber, Unterreichenbach, Fernsprecher 17
Oberamt Calw.

Bade dich gesund mit „Dr. Hermsens
medizinischen Badezusätzen“!
Keine teure Badereise nötig!

Dr. Hermsens künstliche Heilquellen-Kurbäder im Hause, Aachener, Baden-
Badener, Elsterer, Kissinger, Romberger, Kreuznacher, Nauheimer Herzheil-
bäder, Neuenahrer, Pyrmonter, Reichenhaller, Salzschlirfer, Wiesbadener
Kurbäder. Moorbad im Hause, Dr. Hermsens Luxusbad und Dr. Hermsens
Eis-Polar-Bad.

Man frage seinen Arzt.

In allen Bade-, Heil- und Kuranstalten verabreicht.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt durch

Aufklärende
Broschüre
gegen
200 M. Porto.

Hermsen-Werke

Vereinigte Chemische Fabriken
Berlin-Friedrichshagen.
Größte Fabrikation Deutschlands in Fichtennadelextrakt
und anderer medizinischen Badezusätzen.

Gallensteinleidende verwenden Antigallin.
In allen Apotheken zu haben.

Notgeld.

Das außerordentlich große Interesse u. die tägl. steigende
Nachfrage nach dem deutschen Notgeld namentlich aus dem
Auslande haben dazu geführt, daß viele Auflagen mit denen
noch vor Jahresfrist der Markt überschwemmt war bereits
heute völlig vergriffen und nur noch aus der Hand kapitalstarker
Firmen, die in der Lage waren, sich gut einzudecken, zu
beziehen sind. Diese Tatsache ist ein Zeichen dafür, daß selbst
die höchsten Notgeldauslagen nicht im Entferntesten ausreichen,
dem Sammelbedürfnis voll und ganz Rechnung zu tragen.
Wer z. B. heute moderne Briefmarken sammelt, hat mit
einem Gewinn nicht zu rechnen. Diese Marken gibt es
millionenweise. Legt er aber sein Geld in einer Notgeldsam-
mlung an, dann hat er einen Wert, der die Mühe des Sammlers
reichlich lohnt. In nicht ferner Zeit ist der gewöhnlichste
Notgeldschein eine Rarität, die Goldwert hat. Für unsere
Kinder und Kindeskinde dürfte es jedenfalls, ganz abgesehen
von dem künstlerisch und heimatkundlich bildenden Wert,
keine Chronik aus unseres Vaterlandes tiefstem Leide geben,
die mit so beredter Zunge unsere Not, unsere Liebe zur
heimatlichen Scholle und unser Vertrauen auf Deutschlands
Zukunft schildert, wie unser Notgeld. Darum sammelt es,
ehe es zu spät ist. Notgeld, künstlerisch und wertvoll, Vieles
der Seiden- und Leinwandindustrie, Porzellanmünzen, in großer
Auswahl stets vorrätig bei

Sofie Burkhardt, Calw, Metzgerstr. 335.

Garbenbänder

kaufen Sie am besten bei

Karl Schlag Bad Liebenzell

Der billigste,
beste Haustrunk.



Apfelico
Mostansatz-
Conserven
ges. geschützt

Alleinige Hersteller:
GLOCKER & TUTEUR
PFORZHEIM.

Ritterdrogerie Calw
Fernsprecher 163.

Ostertag-Raffenschranke
kurzfristig lieferbar
Georg Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

Offertiere
noch zu günstigen Preisen:
Kleiderstoffe,
Blusenstoffe,
Hemdflanell, gestreift,
Stoff zu Sommerkleid
usw., auch
Reise,
die pfundweise gekauft werden
können.
Anna Weber,
obere Marktstraße 31 III.

TAPETEN
in groß. Auswahl auf Lager
EMIL G. WIDMAIER,
Bahnhofstraße.

**Avenarius-
Carbolinum**
Carl Serva,
Fernspr. 120.

Bei **Kropf, Blähhs**
usf. wirken einwandfrei
**Re- Ma-
Strumetten**
zu haben in der
Alten Apotheke.



Alle **Blasinstrumente**
für Haus und Orchester von
den einfachsten Schülern bis
zu den feinsten Künstler-
instrumenten, aller Zubehör,
Saiten u. s. w. in reicher
Auswahl empfiehlt
Musikhaus Curtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkadenriedelstr.-Kohbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Ausführung all. Reparaturen
und Stimmen.
Ankauf alter Geigen u. Celli

Ein gut erhaltenes
Harmonium
zu kaufen gesucht.
Angeb. bis Mittwoch erb. an
Joh. Rothfuß, Alzenberg

Gummimantel
für Badzweck,
Herrenanzug,
Heberzieher
schwarz, gut erhalten verkauft
Rösig Gehring,
Althengstett.

Kurunterhaltungen
in Bad Liebenzell

vom 29. Juli bis 4. August 1923:

Sonntag, den 29. Juli, 4—6 Uhr: Konzert
in den Kuranlagen.

Montag, den 30. Juli, 8¹/₂ Uhr: Tanzabend.

Dienstag, den 31. Juli, 8¹/₂ Uhr: 3. Vortrags-
Abend von A. Simon-München: Charakter-
beurteilung mit praktischen Versuchen.

Donnerstag, den 2. Aug., 8—10 Uhr: Abend-
Konzert in den Kuranlagen.

Freitag, den 3. Aug., 8¹/₂ Uhr: Konzert-
Abend. Balladen und Lieder von M.
Plüddemann, K. Günthner (Tenor-Bariton),
T. Redlich (Sopran), Cl. Günthner-Röhmeyer
(Klavier) aus Pforzheim.

Sonntag, Mittwoch und Samstag: Theater-
Vorstellungen.

(Sonntag, den 5. August: **Militär-Konzert**
Musikkorps des 1. Batl. Reichswehr-Inf.-Reg. Nr. 13.
Obermusikmeister Müller.)

Futterschneidmaschinen
Dreschmaschinen
mit und ohne Reinigung
Buzmühlen und Windfegen
Kreisfägen mit Schiebetisch
und Brückenwagen
empfiehlt
Wilh. Wackenhuth
Fernsprecher 142.

Neuweiler.

Die hiesige Gemeinde verkauft einen zum Schlachten
geeigneten



Farren.

Schriftliche Angebote sind bis Montag, den 30. Jul
ds. Js. nachm. 6 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen.
Gemeinderat.

Fohlen-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 30. ds. Mts.
von morgens 7 Uhr ab haben wir
im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig,
einen sehr großen Transport
ganz erstklassig. Fohlen
(Belgier Schlag) zum Verkauf, wozu Liebhaber
freundlichst einladen.

Zürndorfer und Hopfer, Neringen.

Gehingen.

Infolge Todesfall bringe
ich am Dienstag, den 31.
ds. Mts. nachmittags 1 Uhr
eine 27 Wochen trächtige prima
**Milch- und Schaff-
Ruh**



ferner
eine Fahre Heu
u. eine Fahre Stroh
zum öffentlichen Verkauf.
Frau R. Breitling Wtw.
Stammheim.

Ein
Saughpumpe
mittl. Größe hat zu verkaufen
H. Soutier, Schlossern.
Verkaufe eine gebrauchte
Bettlade.
Kentschler, Schreiner,
Würzburg.

Suche für sofort oder
15. August ein jüngeres
Mädchen
für Haushalt.
Frau Eug. Wackenhuth,
Kupferschmiede.

Ein tüchtiger
Subermann
kann sofort eintreten bei
Güterbeförderer Gentner,
Leonberg.

**Herren- u. Damen-
Kleider**
reinhgt, repariert u. bügelt
zu billigsten Preisen
Frau Balz, Witwe,
Badstraße 368.

Zu verkaufen ein bereits
neues, leichteres
Break
6 sitzig.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.